

Rückspiegel

# Nicht vor meiner Haustür

Böblingen ringt um den richtigen Umgang mit Geflüchteten

VON JAN-PHILIPP SCHLECHT

Der Böblinger Gemeinderat, er ist ein anderer. Mit den Bürgern für Böblingen (BfB) und der AfD zogen nach den Wahlen am 26. Mai neue konservative Kräfte jenseits der bürgerlichen Mitte ein. Jetzt zeigt sich erstmals, dass der Gemeinderat damit ein Stück nach rechts gerückt ist. Einstimmig hat das vorige Gremium anno 2015 für die Böblinger Erklärung gestimmt, die einen offenen und toleranten Umgang mit Geflüchteten und Vielfalt in der Stadt fordert. Am 9. Oktober wollen die Räte die Erklärung in neuer Zusammenfassung beschließen und damit noch einmal bekräftigen. Doch einstimmig wird die Abstimmung diesmal sicherlich nicht ausfallen.



fügen. Also knapp die Hälfte. In diesem Anteil stecken auch deutsche Staatsbürger, von denen mindestens ein Eltern teil aus einem anderen Land stammt. Wer sich also gegen Vielfalt und Toleranz gegenüber Menschen anderer Herkunft ausspricht, blendet einen wichtigen Teil der Böblinger Gesellschaft aus. Auf der einen Seite freut man sich über das Überschreiten der 50.000 Einwohner-Marke, über wirtschaftliche Stärke, über eine sprudelnde Gewerbesteuer. Doch ein Manifest für Vielfalt will man nicht unterschreiben. Inkonsistent. Und unlogisch.

Der heutige Böblinger Wohlstand wäre ohne Zuwanderung gar nicht denkbar – und auch der Wohlstand der Zukunft hängt davon ab, wie gut Böblingen die Herausforderungen der Zuwanderung meistert. Die sind freilich da, das lässt sich nicht bestreiten. Die Flüchtlingswelle von 2015 und all ihre Folgen haben die Gesellschaft vor enorme Aufgaben gestellt: in Ämtern, Schulen, Betreuungseinrichtungen, Familien, Asyl-Anscheidungskreisen und dergleichen mehr. Freilich lief nicht alles glatt, und es gab und gibt Momente von Frust und Wut. Noch immer sind vielerorts Probleme zu meistern: Die Integration der vielen, die da ankamen, hat erst begonnen. Niemand hat behauptet, es wäre leicht zu bewältigen. Geduld ist gefragt von denen, die hier heimisch sind. Offenheit und Integrationswillen von denen, die es erst noch werden wollen.

Die negativen Folgen des Flüchtlingsstroms in einer Stadt wie Böblingen sind weitaus geringer, als all die populistischen Marktschreier es prophezeit haben. Schade, dass gern ausführlich über die verzeitelten negativen Konsequenzen und ihr Ausmaß gestritten wird und sie genutzt werden, um Ängste zu schüren. Hilfreicher für die Debatte wäre es, deutlich mehr über die positiven Folgen der Migrationswelle zu sprechen: Vermittelte Arbeitsstellen, gerettete Familien, ein Leben in Würde für mehr Menschen. Eine Aufforderung an die Politik, die Gesellschaft und auch uns Medien.

Hans-Peter Braun von der BfB will für dieses Papier der Toleranz nicht die Hand heben. Er bedient damit einen Abwehrreflex, dem Rechtspopulisten seit der Flüchtlingswelle ihren Erfolg verdanken: Asylbewerber aufnehmen? Nicht vor meiner Haustür. Er bedient damit jene Klientel, die zwar nicht grundsätzlich gegen Flüchtlinge oder Ausländer sein will. Aber einer Flüchtlingsunterkunft in der eigenen Stadt oder gar vor der eigenen Haustür ablehnend gegenübersteht. Brauns Aussprechen mag politisch opportun sein, doch es isoliert ihn vom Rest der Räte. Wie das Votum von Manfred Howe von der AfD aussieht, wird sich zeigen. Folgt er seiner Parteilinie, wird er das Ansehen wohl kaum für gut befinden. Möglich, dass die beiden am Ende mit ihrer Meinung allein stehen. Das wäre auch wünschenswert, denn die Böblinger Erklärung ist ein Papier mit Symbolwirkung, das die Stadt schmückt.

Mehr noch: Die Erklärung ist eine logische Konsequenz der Geschichte und des Aufstiegs Böblingens in einer reichen und prosperierenden Stadt. Was wäre sie ohne Zuwanderung? In dem alle drei Jahre aufgelegten Integrationsbericht der Stadtverwaltung aus dem Jahr 2016 geht hervor, dass von den damals 50 441 Einwohnern 49 Prozent über einen Migrationshintergrund ver-



Glücklich mit neuem E-Dreirad (v.l.): Pro-Vita-Geschäftsführerin Gabriele Schlecht, Mariam Vashlomidze mit Mutter Mzia Kunschula

Foto: STS

# Dank Spende endlich mobil

Die 21-jährige Mariam Vashlomidze aus Nebringen bekommt über Pro Vita ein E-Dreirad

Nach Herzenslust in die Pedale treten und nicht mehr hinterherlaufen: Das kann jetzt Mariam Vashlomidze aus Georgien. Das Mädchen wohnt mit ihrer Mutter in Nebringen. Nun kann sie ihren Radius erweitern: Von drei Seiten erhält sie ein Dreirad zur Verfügung gestellt.

NEBRINGEN (jps). Die Sonne lacht an diesem Tag mit Mariam und die Wette. Als Pro-Vita-Geschäftsführerin Gabriele Schlecht die 21-Jährige zuhause in Nebringen besucht, dreht sie schon munter ihre Runden auf dem Hof. Auf ihrem neuen E-Dreirad sitzt sie fest im Sattel und ist endlich mobil. „Jetzt können wir zusammen einkaufen und durch den Ort fahren“, sagt ihre Mutter Mzia Kunschula und strahlt über beide Ohren.

Mutter und Tochter flüchteten vor den politischen Unruhen in ihrem Heimatland Georgien nach Deutschland. Noch würde ihr Asylstatus nicht anerkannt, doch offenbar steht dies kurz bevor. Bis zum August lebten

die beiden noch in einer Unterkunft für Alleinerziehende in Gärtringen. Durch einen privaten Kontakt konnten sie nach Nebringen in eine Tiefparterre-Wohnung umziehen. Kunschula arbeitet in einer Wäscherei in Böblingen, ihre Tochter besucht die Friedrich-Fröbel-Schule in Herrenberg, an der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf unterrichtet werden.

## Dreirad von drei Seiten finanziert

Das Fahren auf einem normalen Fahrrad fällt Mariam schwer, weshalb sie und ihre Mutter alle Eriedigungen mit Bus und Bahn machen mussten. Das bekam Herbert Kipfer mit, der sich für den Verein „Menschen kommen an“ in Gärtringen engagiert. „Mariam hat bei einem kürzlichen Kaufauftrag das Fahren mit dem Dreirad gelernt und wollte diese Fähigkeit auch nutzen“, sagt Kipfer. Also sah er sich nach einem gebrauchten Modell um und wurde in Karlsruhe fündig. Da der Verein seinen Schützlingen nur Sachspenden zur Verfügung stellt, kloppte er bei Pro Vita an, der Spendenorga-

nisation der Kreiszeitung, die von Gabriele Schlecht geführt wird.

„Ich dachte, da können wir sicher einspringen und den Mädchen helfen“, sagt Schlecht. Es traf sich gut, dass der Böblinger Werber Christoph Rohr mit seiner Agentur Loonax eine Spendenaktion im Rahmen von Schlemmen am See ins Leben gerufen hatte. Er spendete einen Teil des Erlöses aus dem Verkauf von Schwimmkissen an Pro Vita, wodurch 412 Euro zusammenkamen. Gabriele Schlecht verdoppelte den Betrag aus dem Pro-Vita-Spendentopf und konnte so 850 Euro zu dem Dreirad von Mariam Vashlomidze dazugeben.

Die lächelnd verschmitzt auf ihrem Fahrrad und sagt: „Jetzt muss ich meinen Schulfreunden nicht immer hinterherlaufen.“ Allerdings: Der E-Antrieb ist zwar schon eingebaut, aber vorerst noch nicht angeschlossen. Die 21-Jährige soll erstmal ohne Akku-Unterstützung sicher fahren lernen, sagt Herbert Kipfer. Wenn es soweit ist, lässt sich der Hilfsmotor einfach anknipfen, man steht dem mühseligen Gleiten nichts mehr im Weg.

# In Geschäft eingebrochen

BÖBLINGEN (red). Ein bislang unbekannter Täter ist zwischen Mittwoch um 17 Uhr und Donnerstag um 8.30 Uhr in ein Geschäft in der Friedrich-List-Straße in Böblingen eingebrochen. Die Einbrecher hebelte ein Fenster auf und verschaffte sich so Zutritt in die Räumlichkeiten. Nach bisherigen Ermittlungen entwendete der Eindringling eine niedrige dreisteilige Bargeldsumme und ein Mobiltelefon. Er verursachte einen Sachschaden von etwa 1500 Euro. Hinweise nimmt das Polizeirevier Böblingen unter Telefon (070 31) 13-25 00 entgegen.

## Termine

### Dem Himmel nah – Erntedank

BÖBLINGEN. Auf dem Leonardo-da-Vinci-Platz auf dem Flugfeld lädt die Gruppe „Dem Himmel nah“ am heutigen Samstag von 14 bis 17 Uhr erneut zum multimedialen Erntedankfest ein. Die große Kafetafel auf dem Platz lebt vom Engagement der Bewohner: Wer mitmachen will, bringt Kaffee, Kuchen, Camping-Tisch und -Stuhl und teilt mit den Nachbarn. Mit Luftballons und Drachenzug sind die Kinder angesprochen, und für Musik sorgen Joachim Bartocha und Markus Geiger. Gegen 16 Uhr gibt es spirituelle Impulse aus verschiedenen Religionen und Konfessionen zum Erntedank.

### Selbsthilfegruppe Parkinson

BÖBLINGEN/HOLZGERLINGEN. Die Parkinson Selbsthilfegruppe – Angebot für Betroffene, Angehörige und Interessierte lädt zum Trommel-Workshop mit Barbara Frank, Gesprächskreis und Erfahrungsaustausch heute um 15 Uhr in das Bischof-Sproll-Haus (Katholisches Gemeindehaus), Hölderlinstraße 22 in Holzgerlingen ein. Interessierte, Betroffene sowie Angehörige sind eingeladen zum Gesprächskreis und Erfahrungsaustausch zu Themen der Parkinson-Erkrankung. Anmeldung für die Gruppe unter der Adresse www.parkinson-bb.de im Internet. Kontakt per Mail unter info@parkinson-bb.de oder Telefon (0 70 31) 4 27 11 62.

### Albverein: Monatsversammlung

BÖBLINGEN. Der Schwäbische Albverein lädt am Mittwoch, 2. Oktober, um 19 Uhr in den Treff am See zur Monatsversammlung ein. Wolfgang Braunschweig berichtet in einem Bildervortrag von einer Biblischen Reise durch Jordanien. Mitglieder und Gäste herzlich willkommen. Weitere Informationen gibt es unter der Adresse www.boeblingen.albverein.eu im Netz.

## Lesermeinung

### Fußgänger werden immer mehr zurückgedrängt

Zum Leserbrief „Schlossberggring: Baustellen und Klagen der Händler“ von Hubert Böhrner vom 19. September  
Hubert Böhrner ist ja seit Jahren als Chef-Lobbyist der Radfahrer und Leserbriefschreiber von rhetorisch grünem Graffiti bekannt. Neben seinen üblichen Auslassungen gegen Andersdenkende schreibt er in seinem letzten Leserbrief: „Wie bauen wir unsere Straßen um, dass Flanieren kurzweilig ist.“ Flanieren ist ein Spassmacher. Nun, wie urbesen Flanieren in Böblingen aussieht, kann er eigentlich täglich in der „Fußgängerzone“ Bahnhofstraße als Radfahrer anschaulich genießen. Flaneure werden hier beidseitig von seiner Klientel als Slalomstangen benutzt, so dass einem die Hosenbeine föhlt sich hier eher wie auf der Radautobahn Böblingen-Stuttgart und muss sich zudem vor dem Dilettantismus der (E-)Radfahrer fürchten.

Die Folgen sind oft dramatisch. Brüche und schwere Kopfverletzungen. Flaneure sind kein angenehmes Zukunftsbild. Gerade in Böblingen, das ja einmal die Kreisstadt der Flaneure war, wird das schmale Bewegungsfeld des Fußgängers immer entscheidender von Leuten mit Fahrzeugen gekapert. Es ist schon länger so, dass der Fußgänger

nur noch stiller Alltagsteilnehmer ist und einer, der über keinerlei Lobby verfügt.

Barbara Hauke, Böblingen

### Nackte Brotsachen gefällig?

Zu umweltschädlichen Papiertüten beim Bäcker

Ich würde mich nicht trauen, den Lesern altbackene nackte Tatsachen als Überschrift zumuten. So schreibe ich nackte Brotsachen, weil ich dafür bin. Man tut sowohl den Bäckern als auch der Umwelt einen Gefallen, wenn man auf die Papiertüten verzichtet, wie ich es neuerdings tue. Es gibt keinen hygienischen Nachteil, wenn man Brote und Brötchen und ähnliches Nicht-bäppiges einfach in die Einkaufstasche gibt. Man holt es ja doch wieder händisch raus. Hande die im Tagesverlauf alle mögliche an hygienisch Verdinglichtem angefasst haben. Dann kann man sogar guten Gewissens ein SUV-Großbrötchen kaufen – sparsam-umweltfreundlich-vegan. Zu Onas Zeiten hat man aus Trenngründen zu Zwiebeln die Brotwaren in einem Küchentuch im Einkaufskorb verstaute. Ich plädiere dafür, die Brotwaren aus dem Tüten-„Gefängnis“ zu befreien und die Wälder vor Abholzung zu bewahren. Nach

den Recyclingprozessen muss doch wieder Neuholz geschlagen werden. Brote sind schneller gebacken als Wälder. Wie es Euch gefällt: Ich bin ein Brot-Star – holt mich raus aus dem Papiergefängnis. Freiheit für die Brotwaren! Nackt ist genug verpackt!

Matthias Reinke, Böblingen

### Fass könnte überlaufen

Zum Standort der Container für die Unterbringung von Geflüchteten in der Kremser Straße in Böblingen

Die Stadtverwaltung hat dazugelegt und gibt Vorabinformationen zu dem Thema Container in der Hoffnung, die Anlieger und Betroffenen bleiben dann ruhig. Für uns Bewohner der Kremser- und umliegenden Straßen ist das aber zuviel verlangt, hatten wir doch über zwei Jahre enorme Belastungen durch Straßenarbeiten und Verkehrsumleitungen. Irgendwann läuft das Fass über, und dies könnte der Container in unserer nächsten Nachbarschaft sein. Da helfen dann auch so Aussagen wie die des SPD-Stadtrates Florian Wahl wenig, der anscheinend die Örtlichkeit des Standortes nicht kennt oder den in der Kreiszeitung vom 21. September veröffentlichten Flur-

plan nicht lesen konnte, denn sonst könnte er nicht behaupten: „Hier wird niemandem auf die Pelle gerückt!“ Dabei liegen die nächstgelegenen Häuser nur knapp 100 Meter weg.

Das eine gegenüberliegende Schule für „provisorisch untergebrachte Jugendliche“ ein Integrations-Plus sein soll, kann genauso wenig jemand verstehen oder glauben, wie die Aussagen zur kurzzeitigen und provisorischen Unterbringung im Container.

Wir haben vor 50 Jahren dort unsere Eigentumswohnung gekauft und müssen nun neben den unlesensamen Umständen auch eine Wertminderung in Kauf nehmen. Solche Container in der Nachbarschaft bringen das leider mit sich, und dass liegen nur kurzzeitig dort stehen, glauben wohl auch die Stadtplaner nicht. Und dass wir inzwischen alt gewordenen Menschen Angst vor den dort Untergebrachten haben, ist wohl auch verständlich, denn unsere Häuser und Wohnungen sind bis heute nicht abgeschrieben wie das „Fort Knox“ in den USA, dazu kommt, dass auf den Spazierwegen dort und auf dem Trimpfad in der Nähe auch viele einzelnen Frauen unterwegs sind. Freiburg lässt grüßen! Zum Schluss: Es ist immer leicht, human zu sein, wenn man nicht betroffen ist!

Inge und Hermann Eisenhardt, Böblingen

# Auf Schillers und Adelmans Spuren

Böblinger Museumsfreunde in Marbach und auf Burg Schaubeck

BÖBLINGEN (red). Der Musenhügel des Literaturarchivs in Marbach am Neckar ist immer einen Besuch wert. Die Museumsfreunde hatten dort die erste Station einer Halbtagesfahrt.

Sie sahen sich die Mitmachausstellung „Lachen.Kabarett“ an. Die neugierige Reisegruppe traf auf den jungen Spaßvogel Schiller, auf Mogensterns Galgenbrüder und Tüchelsky „Lerze lachen ohne zu weinen“. Mit hohem Aufwand war die Ausstellung innerhalb von zwei Monaten aus dem Boden gestampft worden. Nicht jedem Besucher aber passte die Präsentation am Tageslichtprojektor oder das Gewühl in den Polensitzen. „Mancher Witz zerbröselte an der technisch schwachen Präsentation“, schreiben die Museumsfreunde.

Umso größer war die Freude, als sich die entsprechenden Originale noch in der glanzvollen Dauerausstellung „Seele“ aufspüren ließen. Eine zweite Besuchergruppe der

Böblinger hingegen zeigte sich begeistert von der Spezialausstellung, sie war von einem der Kuratoren äußerst kompetent geführt worden.

Gestärkt in der Cafeteria des Marbacher Archivs, ging es weiter ins Bottwartal zur Burg Schaubeck. Im historischen Innenhof begrüßte Senior Michael Graf Adelmann die Gruppe mit einem Glas Frolingser-Sekt. Die Böblinger unter Leitung von Christl und Konrad Heydenreich nahm zufrieden zur Kenntnis, dass die Burg in der Zeit des Bauernkriegs der Zerstörung entgangen war. Der damalige Burgherr Dietrich von Plienningen, ein adeliger Humanist, war den Forderungen der Bauern klug entgegengekommen. Jetzt flaniereten die Böblinger gemusvoll durch den von uralten Bäumen und Rosen geprägten Park. Abendstimmung und Ambiente luden zum Verweilen ein, aber es siegte die Aussicht auf Imbiss und Weinprobe in der Schaubecker Tenne.



Die Museumsfreunde im Park von Burg Schaubeck

Foto: red

Dort erläuterte Michael Adelmann die Kunst des Weinbaus, die die Familie seit Generationen beherrscht. Ausbau im Holzfass und Cuvée – das sind Markenzeichen, die die Adelmänner beizzeiten gesetzt haben. ab 2019 auch in Bio-Qualität. Ein Vortrag zum Familienmitglied Bernhard Adelmann von Adelmansfelden (1459-1523), Domherr in Augsburg und Eichstätt, rundete den Abend ab. Der Humanist und energische

Gegner des Zinsnehmens war ein Freund Martin Luthers seit dessen Thesen von 1517 und hat den Reformator gegen die Anklage aus Rom unterstützt, blieb jedoch der römischen Kirche bis zu seinem Tod im Jahr 1523 verbunden. Eine Ausfahrt der Museumsfreunde zum Schloss Hohenstadt am Kocher, ebenfalls ein historischer Adelmänn-Ort, ist bereits in Planung.